

In das Gebiet der Deutschen drang von Osten her im 7. Jahrhundert ein slavischer Volksstamm ein: die Sorbenwenden. Wohl nannte sie Winfried-Bonifacius „eine barbarische Nation, ein ganz rohes und schmutziges Menschengeschlecht“, aber sie waren fortgeschrittener in der Cultur, wie die Germanen, waren arbeitsam, trieben Viehzucht und Ackerbau, besaßen gute Pferde, Kühe und Schafe, erbauten Flachs, spannen und webten ihn, verfertigten Tücher und Decken aus Wolle, kunstreiche Gefäße aus Thon, nützliche Geräthe aus Holz und führten in den Dörfern ein „geselliges, sangesfreudiges Leben“. Kleiner und gedrungenener als die Germanen, unterschieden sie sich scharf von ihnen durch ihr schwarzes Haar und Auge und waren mehr zum Dienen und Gehorchen geschaffen, als zum Herrschen. — Wie die Germanen, so waren auch die Sorben ein religiöses Volk. Eine große Anzahl von Göttern verehrten sie. Zwischen den guten und bösen Gottheiten machen sie einen scharfen Unterschied. Das höchste Wesen, Bog, war ihnen als Bielbog ein Gott des Lichtes, ein guter Gott, als Tschernebog ein Gott der Finsterniß, ein böser Gott. Eine stattliche Reihe guter und feindseliger Gottheiten schloß sich an diese an, dazu eine Menge von Hausgöttern, Nixen, Kobolden, Drachen u. s. w. Noch heute wirkt im Volksaberglauben nach, was das religiöse Gemüth der Sorbenwenden vor tausend Jahren gedichtet hat. Obgleich sie den Werken des Friedens geneigt waren, wußten sie doch den blanken Stahl zu schwingen. In heißen Kämpfen nahmen sie das Land in Besitz. In den Wäldern bauten sie einzelne Hütten und Höfe und haben hier und da bleibende Niederlassungen hervorgerufen, auf welche dann der Name des ersten Ansiedlers übertragen wurde. Das trifft auch auf den Namen Culitzsch zu, welcher zu den aus Personennamen gebildeten Ortsnamen gehört. Culitzsch — in alten Zeiten geschrieben: Culicz (1388), Kulzsch (1463), Gulitzsch (1499, 1544), Culitzsch im Kirchenbuche von 1610 an — bedeutet, wie der noch heute in Böhmen (Kreis Rakonitz) liegende Ort Kolec: Dorf oder Besitz des Kolek, d. i. Rundlich, von slav. Kolo = Rundung. Wollten wir Culitzsch in freier Weise mit einem deutschen Namen bezeichnen, so könnten wir etwa sagen: „Rundmannsdorf“. — Auch nach einer anderen Seite hin erfahren wir, daß Culitzsch eine slavische Ansiedlung ist. In den von den Slaven erbauten Dörfern sind die einzelnen Häuser so gebaut, daß deren Giebel nach der Mitte des Ortes zeigen, nach einem freien Platz, dem Versammlungsort der Bewohner, auf welchem in der Regel eine Linde stand, unter deren Zweigen Recht gesprochen, Streitigkeiten geschlichtet, Gemeindeangelegenheiten zum Austrag gebracht wurden. Ein Gang durch das Dorf giebt uns auch heute noch dafür den Beweis. —

Den Namen Culitzsch mit dem lateinischen Wort collis = Hügel in Verbindung zu bringen und Culitzsch als Hügelheim, Hochheim und den Ort selbst als das „hohe Bergdorf“ zu bezeichnen, dazu fehlt jede Berechtigung. Gewiß würde eine solche Deutung der Lage des Ortes trefflich entsprechen. Hoch auf dem Berg ist es erbaut und von dem höchsten, nahe der Kirche gelegenen Punkt, dem sog. „Culitzscher Stein“, hat man einen weiten Ausblick von vielen Meilen im Umkreis: im Süden das Städtchen Kirchberg und hinter demselben den langgestreckten Kamm des Erzgebirges mit seinen schwarzen Wäldern und den dazwischen gestreuten Ortschaften, im Norden Zwickau mit den rauchenden Schloten und dampfenden Eissen der Bergwerke, der Eisenhütte und der Fabriken, im Osten die grünen Hügel, die das Muldenthal begrenzen und im Westen die Höhenzüge des Vogtlandes. Nicht weniger als 17 Kirchthürme kann von dieser Stelle aus der über die Schönheit der vor ihm ausgebreiteten Gegend entzückte Wandersmann zählen.

Doch zurück in die alten Zeiten. Gegen die weitere Ausbreitung der slavischen Völkerschaften und gegen das Vordringen über die Grenzen seines Reiches, gründete Karl der Große um das Jahr 800 die sog. „sorbische Mark“, die sich wohl auch bis in unsere Gegend erstreckt haben mag. Die christlich gewordenen Deutschen stürmten gegen die Sorben vor. In einem fast dreihundertjährigen